

# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 NR. 5



Heinrich Kley

## Der verwunschene Prinz

KEIN MÄRCHEN  
VON FRANZE HERZFELD

Man erzählt, daß in unseren Zeiten zwei junge Leute lebten, Rujan und Jirít, die sich aufrichtig liebten! Sie waren schön und von edlem Angesicht, dunkelhaarig und von ebensmäßiger Gestalt, recht wie die Prinzen im Märchen. Aber im Märchen von heute. Sie lebten zusammen, malten Bilder, schrieben Briefe und waren dabei, eben wie rechte Prinzen, auf die gleiche Art unbefangenen, kühen und von der einfachen Aufrichtigkeit der Edlen. Fast sahen sie sich ähnlich, mit den mandelförmigen Augen, den langen schmalen Brauen, den wohlkommenen Gliedern. Nur war die Prinzessin weiß von Hautfarbe, zart, mit Haaren schwarz, und glatt wie Edelholz, von stillen, sanftmütigen Wesen. Rujan hingegen war sonnengebräunt, breitschulterig, unruhig und vielfach wechselnd zwischen Unmut und Glückseligkeit.

Da die Prinzessin zu Beginn jedes Monats etliches Geld von ihrem Vater empfing, einen Industriefönig aus Amerika, verlebten sie glückliche Tage in Schlössern, die gemietete Bauernhäuser waren, in den Bergen, an den Seen, am Meer, an südlischen Küsten. Immer waren ihre Eltern dem Geschehen zugewandt. Bald waren es Bilder, bald Gedanken, die Meere, die Kreaturen des Schöpfers, vornehmlich Tiere und Kinder. Bald fanden sie sich in kindlicher Einfalt, bald über tief sinniger Weisheit.

Aber eines Tages befaß der Industriefönig aus Amerika seine Tochter für kurze Zeit zu sich nach Hause. Und, weil die Prinzessin keinen Zweifel konnte an ihrem Glück und an der Liebe ihres Geliebten, fuhr sie ohne Bedenken in einem wahren Märchenschiff davon über das Meer. Der Prinz aber blieb allein in Berlin. Und, weil er so alleine war, begab er sich in Gesellschaft. Und daselbst begegnete ihm ein Mädchen, ein blondes Kind aus dem Volke, breitknochig, lädlich, sehr begierig, und ganz und gar keine Prinzessin.

Und Rujan — er wußte überhaupt nicht warum — verliebte sich sehr in das Mädchen ganz wider sein besseres Wissen. Es bemühtigte sich seiner eine sinnlose Leidenschaft. Und das Mädchen erhörte ihn.

Als Jirít heimkam, erkannte sie bald, daß eine böse Fee ihren Liebsten verzaubert hatte. Auch machte der edle Prinz keinen Hehl aus seinem verirrten Herzen. So kam es, daß er von nun ab in wüterer Leidenschaft hin und her irrte zwischen der Zauberin und der Prinzessin. Diese aber weinte viel heimliche Tränen. Ihr reiner Sinn lernte das Ungeartige begreifen, daß ein edles Herz lieben konnte, wo es verkehrte. Aber die Prinzessin klagte nicht und trug ihr Leben mit Sanftmut.

Und dann geschah es gar, daß der Prinz mit jenem Mädchen seinen Einzug hielt in die

ländliche Stätte, wo er mit Jirít jene glücklichen Tage verbracht. Als aber die Prinzessin und das Mädchen das Vordergemach jenes Hauses betraten, fiel dort mit leisen Klitzern ein Kinderbild Jirít zu Boden. Rujan erbebte vor Entsetzen. Er bekam als ein moderner Prinz eine Art Nervenanfall, und er rasm dagegen keinen Zauberkraft, sondern vier Veronaltabletten auf einmal. Davon wurde er krank und verfiel in Dämmerzustände. Dem Mädchen aus dem Volk aber mißfiel die prinzliche Stätte. Und es sprach die gänzlich profanen Worte: „Jetzt aber basta. Hysteriker liebe ich nicht. Ich gehe!“ — Als Rujan sich mühsam an das Fenster schleppte, sah er das herglose Weib, den Koffer im Arm, durch den Gemüsegarten davongehen. Da geriet sein fürstliches Blut in Wallung. Die Wut des in einen Sklaven verwandelten Prinzen ergoß ihn. Er jagte ihr nach, und er schlug auf sie ein, daß ihr der Koffer entfiel und das Blut aus der Nase strömte. Selbst den Nasenknochen zerbrach er. Dann kehrte er zurück zur Prinzessin. „Hier bin ich, einigle Herrin, und bleibe bei dir. Kluch der verachteten Hure, die meine Seele verabscheut.“ Und die sanfte Prinzessin nahm ihren Prinzen wieder auf, bezugsnehmend und milde wie immer. Und Rujan rekrutierte sich doppelt ihrer Güte und ihrer halbwilligen Anmut. Und, um ihr verletztes Herz zu verschönern, erschlug er zwar keinen Dardan, aber er machte mit vieler Mühe eine bescheidene Erbschaft flüssig, ihr einen Fordwagen zu schenken, den sie sich lange wünschte. Er ließ ihn in Jirít's Lieblingsfarbe streichen, einen liebten Silbergrau, wie Fordwagen sonst nie aussehend, und gab ihm noch eine kostbare Stahlverzierung. So fuhr er stolz bei ihr vor. Es braucht nicht gesagt zu werden, mit wieviel Geld und Anmut und mit wieviel herzlichen Dank Jirít die Gabe empfing. Auch wollte sie den



W. Dischoff



F. Winkler

Wagen, ihre Freunde zu bekränzen, so gleich befehlen. Aber Rujan meinte, ihm läge es ob, den Wagen erst einzufahren. Gleich wäre er wieder zurück. So sahen Jicits glückliche Augen ihren Prinzen den silbernen Wagen lenken. Und dann entwich er ihrer Schwelche. Und dann wartete sie, eine Stunde, zwei, drei, und erst nach vierten kehrte der Prinz zurück und — zu Fuß. „Rujan, Liebster, wo ist deine herrliche Wabe?“ „Ach, geliebteste aller Frauen, ich weiß selber nicht, wie es geschah, daß ich in die Gegend der bösen Fee geriet. Und da dachte ich, ich müßte doch zu ihr hingehen und Abhilfe tun, da ich ihr geübliches Lied angetan. Sie aber blieb unberührt und hart, und da schenkte ich ihr zur Ehre den silbernen Wagen. Du, nun Geliebte, darfst mich nicht göllen. Wie auch sollte dein Sinn an irdischen Gütern hängen! So kam ich zu Fuß zurück.“ Die schöne Prinzessin schwieg, aber sie weinte sich heimlich die Augen aus. Sie weinte um den silbernen Wagen und über die Einsicht, daß in der Liebe etwas Schreckliches ist, etwas Tötendes und die gewaltige Hand des Bösen.

Dann eines Morgens brachte ein Bote einen Brief von der bösen Fee an den Prinzen, in welchem diese in ganz gemeiner und neuzeitlicher Weise Schadenersatz verlangte für das zerklüftene Knielein. Der Prinz erbedte vor Jicits. „O schändler Uldank! Fühst du verachteten Hure! Zurück mit dem silbernen Wagen!“ Und selber schon injiziert von der neuzeitlichen Weise, fuhr er fort: „Oh klage

auf Uldank, wenn sie mir das Geschenk nicht augenblicklich zurückgibt. Goldselige, lebe wohl für eine kleine Weile, ich gehe, ihr mein Begehren zu sagen.“

Und die Prinzessin wartete eine Stunde, zwei, drei, und erst nach vierten kehrte der Prinz zurück und — zu Fuß. „Rujan, Prinz meines Herzens, wo ist der silberne Wagen? Was die böse Fee ihn nicht heraus?“

„Ach, Geliebteste, ich weiß ja selber nicht, wie es geschah. Jene war so sonderbar. Sie wollte von meinen Verletzungen gar nicht

mehr reden. Und sie sah den silbernen Wagen so sehr als ihr Eigen an, daß ich mein Verlangen nicht vortragen konnte. Und sie sprach so besitzige Klagen aus über Wagensteuer und Versicherungsagenden, daß ich ihr huldvollst tausend Laler dafür zum Geschenke bot. Das ist mehr, als ich habe. Aber du, einsichtsvolle Geliebte, ich zweifle nicht, wirst mich heilen.“ Die Prinzessin schwieg, und als Rujan fortging, machte sie sich auf und zog fort von ihm an das andere Ende der Stadt. Und sie verließ ihr Gemach nicht mehr und wählte Tage und Nächte.

Und, als ihre vielen Tränen schon das hundertste Lächlein durchhämst hatten, stand plötzlich der Prinz vor ihr. Er hatte den Weg zu ihr unter unseligen Mühen erkundet. „Geliebteste und herrlichste aller Frauen“, sprach er und warf sich ihr an die Brust, „hier bin ich, nimm mich zurück in deine huldvollen Arme! Sei meiner tiefsten Neze gewiß! Die verruchte Hure, sie hat mich mit einem Kaufmann betrogen!“

Die Prinzessin senkte den Kopf und schwieg. Und sie verbleiben zusammen und verließen die Gegend der bösen Fee. Und sie liebten sich und verlebten glückliche Tage. Nur manchmal, alle paar Jahre, verwand Rujan unvernünftig in eine entfernte Stadt. Das war immer dann, wenn gerade die böse Fee keinen bösen Zauberer hatte. Dann weinte Jicits viel Tränen; und — wenn die andere nicht gestorben ist, dann tut sie das heute noch.

## DAS GRÜNE SCHLOSS

Von Peter Paul Althaus

Das grüne Schloß aus grünem Stein,  
das steht des Nachts im Mondenschein.

Am Tage ist es nicht mehr da,  
doch nachts, da ist es deutlich nah.

Aus seinen Fenstern quillt ein Glanz,  
von drinnen schwillt Musik zu Tanz.

doch niemand spielt und niemand tanzt;  
und trittst du ein — was du nicht kannst —

so schießt ein Bogenschütz aus Stein  
dir mitten in das Herz hinein.



**Propaganda der Tat**

„Seh'n Se, Jnädige, jeder rechts gerichtete Mann als Kürassierloutnant maskiert, und det schlappe Volk würde  
gleich wieder 'n bisken uffjerüttelt!“

# Junger Mann von gestern...

Von H. V. Breslauer

# Reportagen der „Jugend“

Poß hat keine Anstellung.

Kein Geld.

Aber Beziehungen.

Eines Tages lernt er Herrn Maibaum kennen.

Herr Maibaum ist ein alter Häuflein mit Vertrauensbauch — und außerdem Diel, der Maibaum-Bank A.G.

„Und womit beschäftigen Sie sich, junger Mann?“ sagt Direktor Maibaum herablassend.

Poß zuckt die Achseln.

„Beschäftigen, Herr Direktor? Ich suche eine Anstellung... Ich war Bankbeamter!“

„Ja“ — meint der Häuflein tröstend, „na — ja — Müßiggang macht Hunger!“

Poß läßt keine Gelegenheit ungenutzt.

„Können Sie Valuten brauchen, Herr Direktor?“

Maibaum schmunzelt.

„Herr kann nicht?“

„Dollar? Pfunde? Hollandgulden?... Ich habe Beziehungen... Made einen kleinen Absatz nach Paris...“

„Dollar?“ lächelt Direktor Maibaum ungläubig, „Dollar, junger Mann?“

„Janow!“

„Na schön — dann zeigen Sie, was Sie können... 20 000 vorerst!“

„Bitte!“ entgegnet Poß einfach, „übermorgen haben Sie die 20 000 Dollar!“

„Kurs?“ wuid Maibaum frohlich.

„Zwanzig Prozent Ago!“

„Best in Ordnung...“ Ich erwarte Sie übermorgen in der Maibaum-Bank!“

„Enschuldigen, Herr Direktor“, stammelt Poß, „ohne Kassa folgt man nie die Dollar nicht aus!“

„Ach so“ — der Häuflein grinst Poß wohlwollend verständnisvoll an, „da hinaus wollen Sie!“

„... Junger Mann, Sie mögen ja ein eheliches Herz sein — zugreifen bitte — ich zweifle nicht daran — aber Sie verlangen mächtig viel Vertrauen von mir. Ich kenne Sie noch keine Viertelstunde und schon soll ich Ihnen rund 97 000 Mark antvertrauen — Sie reifen dann nicht nach Paris — und wer bürgt mich dafür, daß Sie wieder zurückkommen? Ne — ne — so'n Geschäftchen mach ich nur Zug um Zug — und wenn Sie mein leibhaftiger Bruder wären!“

Poß senkt trübseelig auf.

„Ja — wenn Sie mir kein Vertrauen schenken!“

„Vertrauen?“ Direktor Maibaum beifit einer Bzarte die Spitze ab, „Vertrauen hab ich nur zu mir — und selbst das hat Grenzen...“

Zwei Tage später erscheint Poß bei Direktor Maibaum.

„Herr Direktor, hier ist ein Bankscheck über 20 000 Dollar!“

Maibaum prüft den Scheck, prüft ihn eingehend, denkt Poß die Hand und ist die Liebenswürdigkeit selbst.

„Junger Freund, Sie sind tüchtig... Da haben Sie den Gegenwert... Kurs 4 20 plus

15 Prozent — macht 96 600 Mark... Stimmt's?“

Poß zählt die Banknoten, Maibaum wuidt ihn, Platz zu nehmen, bietet ihm eine Bzarte an und wuid warum.

„Sie wissen, wie der Hase läuft... Ich engagiere Sie... So was wie Sie [uch ich schon lange!“

Poß macht eine kleine Verbeugung.

Maibaum wuidt einen Blick auf den Kalender.

„Heute haben wir den 28... am Ersten können Sie eintreten...“

Poß erhebt sich gerührt.

„Herr Direktor! Sie werden das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, nie zu bereuen haben...“

Am 31. kommt Poß atemlos in die Maibaum-Bank.

„Herr Direktor, ich bringe Ihnen 20 000 Dollar in effektiven Banknoten!“

„Capitul!“ murmelt der Häuflein erfreut, „sind Sie ein Draufgänger!“

Poß zählt die Dollarscheine auf den Tisch.

„Dirkte ich Sie um den Scheck erluden, den ich Ihnen vorgestern brachte?... Sie haben ihn doch noch?“

„Natürlich!“

„Dann ist alles in Ordnung!“ Poß atmet befreit auf. „Der Scheck ist nämlich falsch!“

„Was lagen Sie?“ fährt Maibaum den jungen Mann an, „falsch? Der Scheck!... Und da waagen Sie es —“

„Bitte“, erklärt Poß hastig, „Sie wollten mich die 96 600 Mark nicht antvertrauen und mir lag's unendlich viel daran, das Geschäft zu machen, etwas zu verdienen und mir außerdem Ihr Vertrauen zu erwerben, daß mir kein anderer Ausweg blieb... Mit dem Geld, das Sie mir gaben, flog ich nach Paris, holte die 20 000 Dollar — und hier sind sie... Drei-

zehn Sie noch an meiner Ehelichkeit?“

Direktor Maibaum schaut den jungen Mann an, dann die Dollarnoten, dann den falschen Scheck und sagt nachdenklich:

„Solche Fähigkeiten und so ehelich...“ er studiert den Scheck förmlich. „Ein Talent, für-wahr ein Talent... Na — das freut mich wirklich... War mit einem Vermögen über der Grenze — in Sicherheit sozulagen — und kommt zurück... Hätte nie gedacht, daß es solche Käuze gibt... So'n Charakter wie Sie, der paßt gar nicht in die heutige Zeit... Sie sind ja von gestern!“

Poß strahlt.

„Und es bleibt dabei — Herr Direktor — ich kann wegen meine Stellung antreten — nicht wahr?“

Da schüttelt der Häuflein beklümmert den Kopf.

„Was fällt Ihnen ein, mein Bestes, engagieren kann ich Sie nicht... Die Maibaum-Bank braucht solche Mitarbeiter... Mit Ihrer falschen Sentimentalität werden Sie im Leben kein Bankfachmann... Wenn ich als junger Mensch angefangen hätte, mit'm Realismus Geschäfte zu machen — so wie Sie es tun — da könnte ich heute strempeln gehen!“

## Frankreich

Während der letzten Cholera-Epidemie, die besonders in Südfrankreich wuidete, fandte Arthur Meyer vom „Gaulois“ einen feineren Richterflatter nach Marseille, das besonders hart betroffen war, mit der Weisung, sich nicht allzu genau an die Wahrheit zu halten und die Ziffern nach unten abzurunden.

Aber kaum war der Reporter weg, wuidete bekannt, daß der Herzog von Chartres sich nach Marseille begeben, um die Choleraerkranken zu besuchen. Woraus Arthur Meyer, in der Absicht, die edle Handlung des Herzogs noch edel erscheinen zu lassen, an seinen Adressaten telegraphierte:

„Herzog von Chartres kommt nach Marseille. Erhöhet die Zahl der Toten!“

## Italien

In Italien hat plötzlich eine überraschende Hausse in Bahnstichtarten eingesetzt. Lange hat man nach der Ursache geforscht; jetzt ist man deutzugekommen. Vor einiger Zeit dekretierte Mussolini eine Strafe von 5 Lire für Liebespaare, die sich irgendwo in der Öffentlichkeit küssen und dab' in flagranti ertappet werden. Nur auf Bahnstiegen, beim Abschiednehmen, ist das Küssen ausnahmsweise erlaubt. Zwei Bahnstichtarten kosten so Centesimi... Beim Kauf der Schaffner „Carrozze, signorini!“ springen die Liebhaber in den Zug, und auf der anderen Seite wieder heraus.

— Eine kluge Regierung bietet dem Volk immer gerne Vorzahlung Gelegenheit, ihre Maßnahmen zu umgehen.

## England

In englischen Schulen werden neuerdings beim Unterrichte Verjuche mit dem Zenfium gemacht. Dabei will man berechtigt haben, daß selbst hoffnungslos Unbegabte durch den Zenfium zu anscheinlichen Leistungen empergehen werden.

— Leider kam man nicht von allen, die Zenfiume machen, daselbe fagen.

## Mandschure

Fred Piekering, der Reporter, durchstufte die Mandschure in der Abend des Nenni zwecks Berichterstattung über den Kriegs-, resp. Völkerebundenschauplatz in China.

Schwierigkeiten machte dem in fändigem Vordringen beglücktem Reporter nichts, als sein Magen. Man konnte nicht fagen, daß man in dortiger Gegend im Überflus lebe...

Bei Tzi-Nan-Tzu, dem edlen Gastgeber, sollte es endlich mal wieder fleischerne geben. Der Koch brachte das Gericht herein. Piekering schmeiffelte...

„Ratten?“

„Nein“, sagte Tzi-Nan-Tzu, „aber so gut wie Ratten.“

Tehu

## Dialog über den Wintersport

„Jeh' wissens, Herr Huaber, i woi ja gega den Wintersport nig sag'n, denn an ganzen Tag kampf' ja do aa net schaff'oppa. Aber was z'weit geht, dös geht z'weit! Der Mensch muoß sejugen die Grenzen kennen bei seiner körperlichen Betrugung. Sonst geht's auf's G'hin.“

„Dös sag' i aa. Aber sehm's, was überall im menschlichen Leb'n: eine Ausnahme gibt's, dös is der Eisfisch'sport. Na, auf den laß' i mir kemma, das is ein edles Vergnügen, bei dem hat si scho mei Vata selig zwoa Jechan abg'freet. Wissen's, was i amoi bei einer Rede als Vorstand vom Verein 'Eisliste Betiader' g'sagt hab? Das Eisfisch'n is das Keyel-schieben des Winters', hab i g'sagt. Eie, dös hat sei g'haut! Warum? Wei's eine geistreiche Äußerung war, was ma so sagt.“

„Gnat, e'verständnis, gega's Eisfisch'n woi i a nig sag'n, indem, weil keine Unmoral dabei sichtbar werd. Und wei's di a Bier 'rauspu'n kampf', holt' was leistet in dera Kunst. Zwoa Jahre lang hab' i's g'halten, 's Schampionat vo Verderteisbach hin'. Ja, ja, das is ein edles, das is ein männlicher Sport. Aber wo dös Weispersonnen dabei lau, da geht's scho e, d'Unmoral. Habi's es g'sehn, dös sell Henna vo Holland drob'n in der illustrierten Zeitung? Wia ja dös Maöl kein Schlittschuablaufia unanand' drabdel, daß d' scho glei alles sieht? Wo bei dera 's Rederl aufhöret, traag' i mei Uebetten. A Echand is vo so an Maöl, no im schupfächtigen Alter und scho so werd'et.“

„Jawoi, und daß se a langharat's G'schöpf

überhaupt's gibt! Eo was an Beana halt' i in der Natur no ma net g'sehn, und i waer bekam't als Lebemann, miaßens wissen! Wo bei dera Henna 's Quasch' lenk is, fanga bei meiner Diden scho die Knie e. Wissens' was? I sell' mi wer, daß a himmblau's Kombimästel traag, dös Maöl. I woos' net warum, aber jo oft i dös Buöl aus der Kommod', schuldnen unter die Cecka wüchzig, denk' i mir: himmblau muos' sei, 's Kombimästel. Eo was hoast ma glaub' i a 'Jungawerstellung'. Ja mir aa wuochst.“

„Und nacha dös Schifahrer überanand'! Jeh' muos' i scho amoi dummi frag'n: Warum sehm's denn z'recht' naus, dös Kannin, dös daußfieren, wann's nacha wieder abwärtsfien miaßens?“

„Daß der Schnee glatt is, dös woos' ja scho a jed's Kind, und daß dabi geht auf der sogenannten schiefen Ebene' — da brauch' i mir net zwoa Giazopfen aus der Nase wachen lassen, damit i dös spamm'! Wam ma net g'wis' wüsch', daß' Deppen san, dös Schifahrer, miaß' ma's dachslag'n mit ebaner eiganu Berdn. Nacher auszog'n a börs'n, dös Hundling, hint' g'wachst, vo der Zugspit' abt lassen und in Chamisch drunt' mit an Telemark in a Ddelgrub'n ein!“

„Jawoi, und dös windigen Echlampen dauua, dös miturschen! Ma woos' ja scho, warums' es tuan, dös Frauenzimmer! Da werd' nacha 's Jackel und 's Hojerl und 's Kombimästel auszogen und si eini g'flact in Schnee. Damit d'Haut da braun werd, wo eine anständige Dame überhaupt's gar kein Interesse daran hat, daß ma's sieht. Wei' d'Haut net vo selber dunkel werd, es' wieder 's Freibad oocht im Sanna! ...“

„Eö, da is amoi ein Freund vo mir drei Etund' lang hinter an Bam g'standen im Schnee und hat mit'n Juawizjagher auf se a nackte Schifahrerein bi g'list. Glaubn's viel leicht, dös G'schöpf war ganna? D'Häas' hat er si' daforen, mei Freund. Eo rückstütslos fons', dös Echlampen, dös ganz ausgschamten! War' ebana ja wuochst, wann' si' ehanatwogen a anständiger Mensch d'Häas' ampuck'n lassen müos't! Lea Eke' im Leib, fea weibliches Schamg'säßl, fea gar nir habn's, dös greilichen Hofen, als wia a Schwesinsjett im G'sicht, zwoa Froschbein' und a braune Haut, da, wo d's als verheirateter Ehemann nig halt' dabo.“

„Und 's Nodeln is halt' all'wei mit Lebensgefahr verbunden, hals di g'rad da hi treibt, wo zufälli a Bam steht. Jegt, i hab' ja unterufen an barten Kopf, aber drei Tag' bi i halt' do scho bewußtlos g'wen, was i mi amoi zu dem Sport hab' verleiten lassen. E nächste Mal a Mauer, und mei Hirn tat's vielleischt do net ausschalten. Ma sei net spuin mit der G'schabe!“

„Jawoi, und z'wegen dem bleib' i dabei: 's Schifahrer is der gesündeste Wintersport!“

A. Wisbeck



Harte Zeiten

„Sehen Sie, lieber Freund, daß man nun einem wirklich sorglosen Karneval bis an die Riviera nachreisen muß, kostet doch schließlich auch wieder Geld!“

# Lernt wieder sparen!

oder: Die Rückkehr zum einfachen Leben

Erich Wilke



Unsere frühesten Vorfahren trieben noch keinen Kleiderluxus!



Auch der Germane sparte die lächerlichen Ausgaben für Haar- und Bartpflege!



Im Mittelalter begnügten sich Männlein und Weiblein mit gemeinsamem Badewasser!



Selbst unser Dichterhros Friedrich von Schiller setzte den bloßen Geruch fauler Äpfel über jeden materiellen Genuß!



Eine neue große Hilfsaktion

V.

Es soll die Verteilung von Zahnstochern aus Reichsmitteln zur Unterstützung der Leute die „Von der Hand in den Mund leben“ in die Wege geleitet werden.

### O — du fröhliche ...

Bertold Adelpodinger, Chef der Firma Adelpodingers Erben, sitzt in seinem Privatkontor. Würfelt Frau Euse Adelpodinger herein.

„Du, Bertold, was ich dich fragen wollte, fährst du über Neujahr mit mir nach Baden?“

Bertold Adelpodinger macht ein bekümmertes Gesicht.

„Du mußt mich entschuldigen, Euse, ich habe dringende Konferenzen und werde die Feiertage opfern müssen... Fahr allein und erhol dich gut!“

Frau Euse macht ein scheinbelliges Gesicht, bedauert den überanstrengten Gatten, drückt einen zärtlichen Kuß auf dessen Stirne und huscht davon.

Eine Viertelstunde später läßt Bertold Adelpodinger eine Depesche los und eine halbe Stunde später tut Frau Euse dasselbe.

Am nächsten Vormittag bekommt Bertold Adelpodinger ein dringendes Telegramm.

„Bestätigen zwei gleichlautende Depeschen folgenden Inhaltes: Reserviert zweischläfriges Zimmer mit Bad. Adelpodinger. An-

fragen, ob zwei zweischläfrige Zimmer bestelle oder Depesche irtümlich zweimal aufgeben?“ *Emmeringhotel.*

Bertold denkt eine Weile nach, dann schreibt er auf ein Telegrammformular:

„Emmeringhotel. Mißverständnis. Reserviert nur ein zweischläfriges Zimmer für Frau Euse Adelpodinger.“

Die Depesche läßt er sofort expedieren, reißt sich vergnügt die Hände, zwinkt die eben ins Zimmer tretende Sekretärin zärtlich irgendwo hinein und sagt lustig:

„Heute werden wir die Feiertage in Baden verbringen, bist du einverstanden, Maus?“

B.-F.

### Macht der Gewohnheit

Direktor Dolechner erscheint nach längerer Abwesenheit wieder in Gesellschaft.

Allgemeines Erschauen.

„Freudige Begrüßung.“

„Lebensmüde Fragen.“

„Lange nicht gesehen, Herr Direktor!“

„Wie geht's?“

„Was macht die Gesundheit?“

Direktor Dolechner, noch etwas blaß und angegriffen, drückt unterschiedliche Hände, ist sichtlich gerührt und nimmt Platz.

„Wie war's im Sanatorium, Herr Direktor?“

„Erholt?“

„Wohlauf?“

Direktor Dolechner nickt.

„Dank der gütigen Nachfrage... Alles in schönster Ordnung... Glauben Sie mir, meine Herrschaften, so eine strenge Disziplin, will sagen Diät, hat auch ihr Gutes!“

Wöchlich schlägt die Uhr zwei.

Direktor Dolechner horcht auf, erhebt sich rasch und sagt sichtlich erfreut:

„Spaziergang!“

h. k. b.

### Die allerneueste Notverordnung

1.

Um dem Ausland den Ernst der deutschen Wirtschaftslage eindringlich vor Augen zu führen, ist es den deutschen Etkläufern bei strengster Strafe verboten, große Sprünge zu machen.

2.

Im Interesse der deutschen Währungsicherheit wird die Ausführung von Telemarkts strengstens unteragt.

3.

Eintritt von Tauwetter ist mit allen staatlichen Nachsmitteln zu verhindern, damit nicht die gefrorenen Kreditie plötzlich auftauen.

### Verschämte Armut

Bei Nottschild sprach dieser Tage ein nicht unbekannter Literat vor.

„Her Barren“, sagte er, „ich möchte Sie um eine Gefälligkeit bitten: könnten Sie mir nicht fünfundsanzig Etkodaktien leihen?“

„Wozu brauchen Sie — ein Poet — Etkodaktien?“ fragte verwundert der Mäzen. Wocanz der Dichter, sanft errötend, replizierte: „Also, ebenlich gesagt, um Geld zu schmorren, ist mir zu genant!“

spl

### Keine Gefahr

Vor gerade 30 Jahren ist das alte Wiener Ringtheater einem furchtbaren Brand zum Opfer gefallen. Vierhundertfünfundvierzig Personen fanden damals in den Flammen den Tod.

„Na, gottlob“, sagte Lev Elegak unlängst im Café Heinrichsbof, als der walte Kommunjalt Minkus eben in Erinnerungen an die jubelnde Brandkatastrophe schwelgte, „heutzutage wär' so eine Riesentatstrophe ganz und gar ummöglich!“

„Gegen Sie das nicht“, widersprach der Kommunjalt, „gegen das entsefelte Element ist auch eure moderne Technik machtlos!“

„Das bestreite ich ja gar nicht“, lächelte Elegak, „aber die paar Leut, die heut' noch in die Oper geh'n, könnten sich ganz ohne Drängerei in zwei Minuten retten!“

Salpeter



## Schneblind

Wir sitzen in der Hall des Sporthotels. Und der kleine Studienassessor Wödelich, der schon seit ein paar Tagen recht kleinlaut und gedrückt herumläuft, frängt tief auf:

„Ach, wisst ihr, die Frauen sind ja so sensibel. So empfindlich!“

„Na, na!“ jagen wir. „Sie korrekter Mensch sind doch bestimmt noch feiner zu nahe getreten!“

„Ja, das ist eben das Besondere bei der neuen Beschäfte!“ sagt er. „Ich habe meiner Ansicht nach völlig korrekt gehandelt. Absolut korrekt. Und trotzdem...“

Und er versinkt wieder in dumpfes Brüten. „Naus mit der Sprache!“ ermuntern wir.

Und da gibt er sich einen Ruck und beginnt:

„Ihr wisst, da ist das Fräulein Kramer aus Magdeburg. Sehr anständiges Mädchen. Hochseine Familie im übrigen, der Vater ist Oberheimat. Nun, ihr habt es ja sicher gemerkt, ich hatte mich der Mädchen ein bißchen attachediert. In allen Ehren natürlich. Und da machten wie beide vorigen Dienstag eine Exkursion auf den Wildkogel. Alles ging schön und gut, das Mädel ist eine ausgezeichnete Eisläuferin, aber mit einemmal klappt sie mir

deh um. Ganz plötzlich. Wahrscheinlich hatte sie sich den Fuß ein bißchen verknarrt. Glücklicherweise waren wir gerade an der Hütte, ihr wisst, da oben am Walferserk. Ich trage das arme Mädel also ganz behütamt hinein, lege sie auf die Matrasse, gebe einen Augenblick hinaus, um unsere Bretlin draussen ordentlich aufzubauen, komme wieder und — denkt sich! — da passiert mir doch das Malheur, daß ich das Mädel übertratsche, wie sie gerade ihren Etanigung und noch sonst einiges so ziemlich ausgezogen hat und sehr notwendig beliebet dassteht. Fürchterbar peinlich, nicht? Ich habe mich selbstverständlich sofort zurückgezogen, mit einer Entschuldigung, wie sich das gehört, habe vor der Hütte längere Zeit gewartet — es war verdammt kalt und zugig da draussen — habe dann angelopft, und als ich wieder hineinkam, war sie Gottseidank angezogen. Aber sie hat mich überhaupt nicht angesehen und nur das Allernötigste mit mir gesprochen — es muß ihr doch zu fürchterlich gewesen sein, daß ich alter Esel da so hereinplatze. Läßt sich ja auch denken, nicht wahr? Bei so nem Mädel. Aber das Komische ist: der Fuß war dann gleich wieder so ziemlich in Ordnung, und wie sind ungetroffen. Und seit dem Tag schneidet sie mich. Trotzdem ich mich doch wahrhaftig korrekt benommen habe. Oder etwa nicht?“

## Liebespaar im Stadtpark

Von K. R. Neubert

Sie sitzen auf den kühlen Bänken,  
Obwohl es Winter ist und Nacht  
Ich kann mir denken, was sie sich so denken.  
Und was er sagte, wenn sie leise lacht...

Kahl sind die Büsche, die sie hier umgeben.  
Es hungern Vögel einsam im Geäst.  
Ein Spatz verhauchte unter dieser Bank  
sein Leben.  
Sie sehen nichts. Er hält sie warm und fest.

Sie sitzen hier wie unter Sommerlinden.  
Doch fror der Teich im Park schon zu.  
Sie frieren nicht, weil sich die Lippen finden.  
Ganz zärtlich seufzt sie manchmal  
„Ach...“ und „Duuu!“

Fern, auf der Brücke rattern Autobusse.  
Am Rathausurm erscheint die Uhr als Mond.  
„Der Park blüht!“ denken sie bei jedem Kusse,  
Obwohl der Winter in den Büschen wohnt.

Und wenn sie doch zuletzt vor Frost  
erschauert,  
Sagt sie erschrocken, traurig:  
„Ich — muß — gehn!“  
Dann denkt er an sein Zimmer und bedauert,  
Daß er Besuch dar haben nur bis zehn...  
hs.

## Ein alter „Schotte“ und anderes Angelsächsisches

Jung Angus war mit seinem Mädchen aus, und als er heimkam, war sein Vater noch auf. Kopfschüttelnd sagt er: „Wieder mit ihr ausgezogen?“

„Ja, Papa; warum so ärgerlich?“

„Ich denke, das wird wieder eine Menge Geld gekostet haben.“

„Nicht mehr als zwei Schillinge, Papa.“

„Nun, das war ja nicht so viel.“

„Das war alles, was sie bei sich hatte“, fügte Angus noch hinzu.

Farmer: „Ich habe es diesmal so eingerichtet, daß ich nicht wieder unter der großen Hitze zu leiden habe.“

Nachbar: „Wie so?“

Farmer: „Ich habe in abwechselnden Reihen Zwiebeln und Kartoffeln gepflanzt. Die Zwiebeln verursachen, daß die Augen der Kartoffeln tränen, und so wird der Boden immer genug Feuchtigkeit haben.“

Frau (im Warenhaus): „Ich möchte ein hübsches Geschenk für meinen Mann, was raten Sie mir?“

Abteilungschef: „Wie lange sind Sie verheiratet?“

Frau: „Fünfzehn Jahre.“

Abteilungschef: „Die 30-Pfennig-Abteilung ist im Keller.“



„Was ist denn das bloß für ein unheimlicher Mann, der da immer um unser Haus schleicht?“  
„Ach, laß ihn doch! Das ist der Architekt, — sein Gewissen treibt ihn an den Tator!“  
(„Nebelpalter.“)

# Pollys Geschäft

Von Kurt Miethke

Es regnet wie aus Mellen. Es regnet wasserfallmäßig.

Eine junge Dame tritt aus einem Hausflur und winkt einem vorbeifahrenden Auto. Die Droschke scheint weiter fahren zu wollen, hält

aber dann doch plötzlich. Die junge Dame will auf den Wagen zugehen, da schiebt sich aus einem anderen Hauseingang ein dicker Herr, der offenbar auch Anspieße auf den Wagen macht.

R. ROSE



Faschingsfraseh 1932  
„Kinder, laßt's uns a paar Wochen lust' sel, Aschermittwooch ham ma noch a he wieder a ganz' Jahr lang.“

Er will eben etwas sagen, öffnet den Mund zu heftiger Rede, aber siehe da, er sagt nichts.

Er hat nämlich einen Blick auf die junge Dame geworfen und die Entdeckung gemacht, daß sie sehr schön ist. Blonde Locken quellen unter dem sädigen Hüthen hervor und umrahmen ein Gesicht, in dem das Auffällige, wunderbare, samtene, schwarze Wimpern sind. Blonde Haare, schwarze Wimpern, das gibt einen guten Klang und der Dicker fühlt den guten Klang auch in seiner Männerbrust.

„Gnädiges Fräulein, ich hatte zuerst gewollt, Aber bitte, nehmen Sie das Auto.“

„Sehr lebenswürdig von Ihnen“, sagt die Dame. „Ich muß geschäftlich nach dem Osten, sonst brauchte ich die Droschke gar nicht so nötig.“

„Nach dem Osten?“ sagt der Dicker strahlend.

„Da muß ich ja auch hin.“

„Dann können wir den Wagen vielleicht gemeinsam benutzen?“ sagt freundlich die junge Dame.

„Aber mit Freunden“, erwidert der Dicker und huscht zu ihr in den Wagen. Das Mädchen sagt dem Fahrer eine StraÙe in östlichsten Osten Berlins und los geht die Fahrt.

Der Dicker plaudert unterweils mit seiner bezaubernden neuen Bekanntschaft, die Polly heißt, wie er nach langen Fragen erfahren hat. Er hat ihr dafür seinen Namen verraten: Fred Bogumun.

Nach halbständiger Fahrt, die in angenehmem Gepoldeur verläuft, langen die beiden an der Bestimmungsgaderisse an.

„So“, sagt Polly, „hier muß ich aussteigen, ich habe hier geschäftlich zu tun!“

„Schade, schade“, sagt Fred Bogumun. „Jammerschade, ein Kleid ist es. Wie lang haben Sie hier zu tun?“

„Etwa eine halbe Stunde.“

„Oh, dann werde ich auf Sie warten. Ich bleibe hier im Wagen.“

„Kommt das nicht zu teuer?“

„Ach was, für Sie ist mir nichts zu teuer.“

„Vollkommen einverstanden“, sagt Polly und verschwindet in einem Hause.

Der Dicker wartet ungeduldig eine halbe Stunde lang und siehe da, Polly kommt pünktlich wieder. Steigt zu ihm in den Wagen und sagt:

„Ich habe allerdings noch zu tun. Geschäftlich. Im Westen. Ich fürchte, wir müssen uns trennen.“

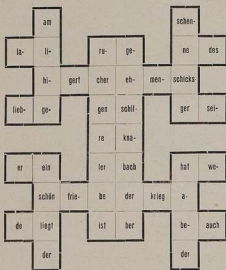
„Aber warum denn? Wenn Sie nichts dagegen haben, begleite ich Sie nach dem Westen...“

Und das geschieht auch. Wieder muß Fred warten. Und dann begleitet er Polly nach dem Zentrum. Sie hat da nämlich zu tun. Geschäftlich.

Endlich, nach viereinhalbständigem Herumfahren und Worten muß der Dicker aber doch nach Hause. Seine Frau erwartet ihn. Er bezahlt, ohne mit der Wimper zu zucken, die Summe von siebenundvierzig Mark für Fahrten

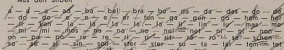
(Fortsetzung Seite 76)

## Rösselsprung



## Silben-Rätsel

Aus den Silben



sind 25 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden, deren 1. und 5. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen fürs Leben nützlichen und beachtenswerten Sinnspruch von Rob. Reinick ergeben. (Ich = ein Buchstabe.)

1 Pelztier, 2 biblische Gestalt, 3 Südwein, 4 tschachische Stadt, 5 galist. Würde, 6 Provinz Islands, 7 Wollstoff, 8 weibl. Vorname, 9 Blume, 10 Kalkstein, 11 Sprengstoff, 12 Girtplanze, 13 Oper (Ward), 14 Embildung, 15 Zeitmaß, 16 Strom Indiens, 17 weibl. Vorname, 18 Stadt in Südtirol, 19 Oper (Strauß), 20 Handelsstadt in Texas, 21 griech. Feldherr, 22 Opernkomponist, 23 deutsche Stadt, 24 Wirbelsturm, 25 türkische Stadt.

## Auflösungen aus Nr. 4

### Rösselsprung

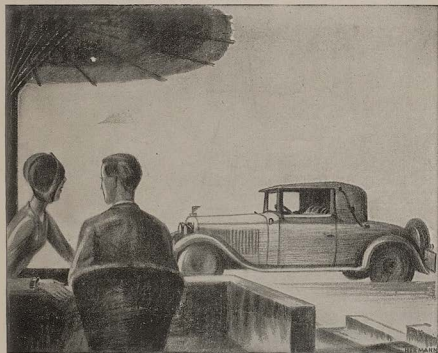
Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!  
Was ihr nicht lastet, stent euch melient!  
Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;  
Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr;  
Was ihr nicht wagt, hat für euch kein Gewicht.  
Was ihr nicht münzt, das, meinet ihr, gelte nicht.

Goethe

### Silbenrätsel

1 Fehde, 2 Rabat, 3 Offenbach, 4 Homöopathie, 5 Lama, 6 Osmar, 7 Camoens, 8 Kamel, 9 Elvia, 10 Marsos, 11 Innsbruck, 12 Chronik, 13 Talim, 14 Diofantisch, 15 Echosos, 16 Momoos, 17 Machod, 18 Edmund, 19 Ikon, 20 Farsi, 21 Emmaus, 22 Kolenburg, 23 Somali, 24 Universität, 25 Emmerich.  
„Frohlocke nicht, denn eifersüchtig sind des Schicksals Mächte!“

**BIOX-ULTRA** DIE ZAHNPASTA



## Freude an Ihrem Wagen .....

Gewiss, es gibt viele schöne Wagen, gnädige Frau. Aber Sie brauchen ein Fahrzeug auf das Sie sich verlassen können - in dem Sie sich sicher fühlen. Jeder Wandererfahrer wird Ihnen bestätigen, dass er sich nach unvernünftig kurzer Zeit mit seinem Wanderer verwachsen fühlte. Nur aus diesem Gefühl unbedingter Sicherheit kann Ihnen echte ungeprüfte Freude an Ihrem Wagen erwachsen.

# WANDERER

und Warten und fragt: „Eben wie uns nochmal wieder?“

„Mer weiß...!“ sagt Polly. „Hoffentlich. Wenn es das Geschäft so mit sich bringt.“ „Das ist eigentlich Ihr Geschäft?“ fragt Fred.

„Mein Geschäft?“ lacht Polly. „Mein Geschäft ist, die lächerliche Herren zum Autofahren zu verführen. Ich bekomme dafür gewöhnlich Prozent von der Firma...“

## Der gute Ruf

In einer Leopoldstädter Dankfiliale erschien unlängst ein Kommitent, der konfessionär Naßbaumer aus der Tabakstraße.

„Ich mecht mich nur erkundigen“, sagte er, „wie hoch momentan mei' Konto is.“ „Hünfundfiebzig Schilling, Herr Naßbaumer!“ gab der Beamte bereitwillig Auskunft.

„Danke schön, das wolle' ich nur wissen“,

sagte der Kommitent, „denn ich hab' in den nächsten Tagen ein paar Zahlungen, und wenn man einen Scheck ausstellt, der was nicht amal zur Hälfte betragt ist, so sieht das doch a bisserle unwohl aus!“

S-r

### Redaktionelle Notiz:

Die auf Seite 28 der Nr. 2 des Jahrgangs 1932 der „Jugend“ ersiehene Zeichnung „Schulsaßze“ ist nicht von W. P. Schmidt, sondern von W. O. Stockmann.

## Zur Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, besonders der Tuberkulose,

schreibt Dr. J. S. Kramer, Wien:

Es ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß wir im „Silphocalin“ nach dem Stande der heutigen Wissenschaft das beste, aussichtsreichste Behandlungsmittel gegen die Tuberkulose sowie gegen alle Erkrankungen der Atmungsorgane besitzen. Die Calcium-Silicium-Kombination des „Silphocalin“ ist das sicherste Abwehrmittel gegen Husten, Rachen- und Bronchialkatarrhe dergl. Die Wirkmechanismen des „Silphocalin“ ist schon nach wenigen Tagen erkennbar. Fiebererscheinungen nehmen ab, die Appetitlosigkeit schwindet. Der Auswurf verliert seine eitrige Beschaffenheit und vermindert sich mehr und mehr. Die Menge der Tuberkelbazillen im Auswurf verringert sich, wogegen sich die Abwehrkräfte vermehren. Dies beweist, daß durch „Silphocalin“ die Wachshülle der Bazillen angegriffen und der gefährliche Keim getötet wird. Weiter fördert „Silphocalin“ den Neuaufbau gesunder Zellen und Gewebe, verbessert die Blutbeschaffenheit und regt den Stoffwechsel an. Das Gesamtbefinden des Patienten wird so gekräftigt, daß ihn das Bewußtsein der Heilung mit Zuversicht erfüllt. „Silphocalin“ ist durch alle Apotheken zu beziehen im Packungsglas mit 80 Tabletten (in Österreich S. G. - L.). Prospekte und auflösende Broschüren sind von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz am Bodensee, Mainaustraße 11, kostenlos erhältlich.

## Wermensdien

finden sich durch  
„Das Reichs-Echo“  
Berlin W. 15 B.  
Ausführendes: Probsthahn  
RM. 1.50 — Postcheck-  
konto Berlin 153 38 —  
Nur-Prospekt 30 Pfennig.

**Unfall - Verletzte**  
wendet Euch an die „Unfall“-Beratungsstelle für Unfall-Geschädigte München 2 NO, Maximiliansstraße 27, 9-12 u 2-4 Uhr Rückporto 50 Pfg

## Wünschelrute und Wehrärsel

von Alfred Parst Generalmajor a. D.  
Preis 30 Pfg.

Der Verfasser, selbst ein erfolgreicher Ruten-gänger, behandelt dieses sehr interessante Problem von physikalischen und physiologischen Standpunkt aus und gibt dabei auch Bericht über seine eigenen Erfolge.

Die Wünschelrute ist als Naturerscheinung auch von der Gelehrtenwelt heute längst anerkannt und sie hat sich in der Hand des richtigen Rutengängers außerordentlich bewährt. Die Schrift ist für jeden Lesenswert der dem Problem Interesse entgegen bringt.

G. Hirsh Verlag A. G., München  
Herrnstraße 10

## Der große I rrium der Medizin

Arbeits- u. Blutdruckkorrektur bei Herzleiden, hoher Blutdruck, Kopfschmerz, Asthma, Arteriosklerose, Gicht, Kropf, Nervosität, Zucker usw. von  
Dr. Frz. Reichert,  
München, Friedrichstraße 17  
Preis 3 M. 3. Auflage

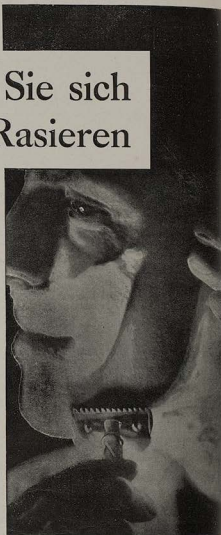
Verlag I. Reichert, Friedrichstr. 17

# Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern



Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



## Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG 1

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obenstehender Adresse zu beziehen

# EIWEL DÜRS

Ein niederelbisches Epos  
in einem Vorgesang  
und fünf Gesängen

von

## WILHELM HEINITZ

74 Seiten in Ganzleinen  
Preis M. 5.—

(Vortragskritik:) „Wer das niederelbische Epos *Ein Eiwel Dürs* hören oder lesen wird, der wird dieses Werk und seinen Dichter nicht wieder vergessen.“

Hannoverscher Kurier.

G. HIRTH VERLAG AG. / MÜNCHEN  
HERRNSTRASSE 10

Willst Du Deinen **HUSTEN** stillen  
Nimm **CARMOL-KATARRH-PASTILLEN**!

### Wie gern würde ich reisen!

— um die ganze Erde, zu Wasser und zu Lande!

Millionen tragen diese große, unerfüllte Sehnsucht im Herzen. **Unerfüllbar?** Es gibt etwas, das Ihnen **unerhört** lebendig alle Schätze und Schönheit der Welt fast greifbar näherückt: das neue beispiellose Prachtwerk „Handbuch der geographischen Wissenschaft“ (herausgeg. von Universitätsprof. Dr. Fritz Klute, Gießen). Mit 300 farbigen naturnahen Landschaftsbildern, 4000 Textbildern und reichem, zuverlässigem Landkartenmaterial. Und das können Sie schon für 5 RM. monatlich haben! — Fordern Sie **Sichtsendung ohne Kaufzwang** von:

Artibus et literis, Ges. f. Geistes- und Naturwissenschaften m. b. H., Berlin-Nowawes (48).

### Lungenkranke

und ihre Ärzte lieben begeistert die staunlichen Erfolge der Silphosalin-Behandlung in solchen und ähnlichen Originalberichten. Schweres aussichtsloses Lungengedeh durch Silphosalin beseitigt. Pieper, höchstschwer, Husten. Ausserst schwinden. Kolossal Appetit. 36 Pfd. Gewichtszunahme in 5 Mon.; bei fachärztl. Nachkontrolle Auswurf baillienfrei. — Durch Silphosalin kann die Heilung vieler Lungenkranke, Asthmatiker, Bronchitiker erfüllt werden. 80 Tabletten Silphosalin 3. — M. in allen Apotheken bestimnt. **Bayer-Apparat, München C. 24**

### Wesensverwandte

freie Menschen, Herren u. Damen, find. sich durch den **Bund der Freunde**

Näheres geg. Doppelporto  
**KOOBS, Köln-Mülheim 8**

# Ein Riesenkapital steckt in Ihrer Federspitze



wenn Sie Menschen mit Hilfe des gedruckten oder geschriebenen Wortes so beeinflussen können, daß gerade das kassiert, was Sie ihnen verkaufen wollen. Darum erwerben Sie diese Fähigkeit, die ist tatsächlich erlernbar, denn jede Beeinflussung geht nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich. Wie man diese Gesetze aber in der Praxis anwenden muß, das haben Meister der Massenbeeinflussung längst eingehend erprobt. Ihre Erfahrungen verraten Ihnen jetzt diese ungewöhnlichen Bücher:

#### „Bessere Briefe – Bessere Geschäfte“ von Schirmer

Neue Wege zur kaufmännischen Briefkunst. Verriet, wie man seinem ganzen Briefschreiber eine neue, suggestive Note geben kann, so daß jeder Brief gewissermaßen wie ein lobenswürdiges persönliches Gespräch klingt. 250 Beispiele, 140 Abbildungen, 479 Seiten, Ganzleinen . . . . . RM 15.—

#### „Verkaufsbriefen Macht verliehen“ von Herz-Ganzler

Sie sehen hier, wie fein durchdacht der psychologische Aufbau eines brieflichen Angebots sein kann, wie man Neugierde erweckt, Wünsche entfachen und den Briefempfänger Stufe um Stufe zum Kaufentschluß leitet. Muß aber auch alle technischen Feinheiten der brieflichen Werbung werden in dem Buche vorgeführt: wie wirkungsvolle Briefbeleggen (Prospekt, Broschüren und Kataloge) angelegt werden, wie und woher man sich Adressenmaterial beschaffen kann, wie man es zweckmäßig verwaltet und ergänzt, welche Vereinfachungsverfahren sich am besten eignen, wie man das Adressenverzeichnis rationell gestaltet, was beim Versand zu beachten ist, wie man Porto spart (mit grossen postalischen Heilmitteln), wie man Erfolgskontrollen und Statistiken vornimmt usw. 7. Auflage 300 Seiten mit 100 Abbildungen und 30 originalgetreuen Werbefolgen . . . . . RM 13.—

#### „Werbebriefsammlung 1930“

210 wirkliche Werbebriefe aus der Praxis erfolgreicher Geschäftsleute sehen Sie hier originalgetreu vor sich. Sie können daraus eine Fülle von Anregungen für Ihre eigene Werbung schöpfen. Ein Branchen- und Briefwechselregister erleichtert das Auffindern der besten Texte für jede Branche und für jeden Zweck. 280 Seiten mit 210 originalgetreuen Werbefolge-Abbildungen . . . . . RM 5.40

#### „Durch Formschlüsselwechsel Wirkung steigern – Kosten sparen“ von Günther Schwarz

Enthält 1095 vorgeformte Briefsätze, die nach einem meisterhaft ausgearbeiteten Plan greifbarer in einem Ordner untergebracht sind. Sie können damit zehntausende von verschiedenen Briefen zusammensetzen, ohne auch nur ein Wort zu diktieren. Außerdem berechnen diese 1095 besonders wirksamen Briefsätze, Redewendungen und kaufmännischen Gedankengänge den Sprachschatz jedes Korrespondenten ganz gewaltig. Ein Werk, wie es in deutscher Sprache bisher gegeben hat. RM 27.—

#### „Propaganda – Meine Lebensarbeit“ von H. C. Hopkins

Im Rahmen einer spannenden Selbstbiographie gibt hier Hopkins seine kostspieligen Erfahrungen aus 37jähriger Propagandearbeit preis. Hopkins gilt als die größte Autorität in Relationen, denn er hat Aneignendungen im Gesamtwerte von hunderten Millionen Dollars durchgeführt. Palmolive, Quaker Oats, Goodyear, Hudson, Studebaker, Overland usw. verdanken ihm ihr Millionenvermögen. Ein Buch, in dem man viele gute Tips findet. 300 Seiten, Ganzleinen . . . . . RM 13.—

#### „Absatzprobleme“ von Victor Vogt

Ein umfassendes Handbuch der neuesten Verkaufsformen. Alle modernen Methoden der planmäßigen Absatzorganisation, der systematischen Verkaufserziehung und psychologischen Kundenbeeinflussung werden hier eingehend für Jeden, der diese Probleme in der Praxis meistern will. 2 Bände zusammen 900 Seiten, Ganzleinen . . . . . RM 24.—

Ausführliche Prospekte mit Leseproben kostenlos!

Buchvertrieb Volksbildung München 2 NO Herrstr. 10

### Frauenbart

Warzen, Muttermale

entfernt  
Garantire  
Für dauernd  
ohne Narbe

SPERIALISTIN

FRÜHER NACHHER

**MARY DIRNHOFER**  
Luisenstr. 51 • Telef. 58119  
Zahlreiche Dankschreiben • 20-jährige Erfahrung

### Schöne weiße Zähne

und ich möchte nicht verzehnen, Ihnen meine größte Wertschätzung zu. weiße Zahne sind ein überaus wertvolles Schmuckstück für die Schönheit. Ich getraube „Chlorodont“ Ihnen viel Gutes zu. werde ich meiner lieben weißen Zähne oft bedauern, die ich letzten Monat nur durch den höchsten Gebrauchs-Chlorodont-Zahnpulver erreicht habe.“ G. Reichel, 24. 8. 1928. Ich bin Sie für Ihre mitleidigen, klugen Ratschläge und verleihe Sie ausserordentlich Chlorodont-Zahnpulver. Tade 60 Pf. Verkauft überaus.

### HEGLUCK

finden Sie durch meine vornehmen Beziehungen. Individuelle, direkte Theanhebungen im In- und Ausland.

EMBELEI  
Institut Frau E. GOTT, München, Barer Str. 48.  
Telephon 3627.

# Ein schönes Bild an der Wand macht den Wohnraum erst heimlich. Wer kein Geld für Originale hat, kann sich zu billigem Preis die einwandfreien Nachbildungen solcher erwerben. Die große Kollektion

## „JUGEND“ - KUNSTDRUCKE

enthält solche Nachbildungen der Werke der bekanntesten Künstler, wie Defregger, Lenbach, Kaulbach, Spitzweg, Feuerbach, Jank, Hoess, Keller-Beutlingen, Zumbusch u. v. a. Je nach Format kosten diese kunstidestigen 4 Farben-Drucke 50 Pfg, 75 Pfg oder Mk. 1.—. Ein großer illustrierter Katalog (Preis Mk. 3.—) mit weit über 1000 verkleinerten Abbildungen erleichtert die Wahl.

Zu beziehen durch den Buch- und Kunsthandl. oder durch den unterzeichneten Verlag: **G. Hirth Verlag AG. München, Herrstr. 10**

**BRIEFWECHSEL**  
und Gedankenaustausch  
durch den privaten  
Kaiserspenden-Zirkel  
„**LIGA INTIMUS**“  
Über ganz Europa ver-  
breitet. Verlangen Sie  
Prospekt L 55 verschlo-  
ss u. diskret geg. Rückporto  
Sekretariat V. R. O. D. D.  
Bonn, Drususstraße 2

## Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen.  
Keine Farbe, Näh, greif.  
**Gg. Weber, München 155**  
Klenzstr. 40/1, Keine Nacht

## Therapeut E. Müller's Kräuter-Pulver

bestehend aus 20 verschiedenen n. auslän-  
dischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig  
unschädlich anzuwenden bei Magen- und Darm-  
leiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen,  
Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervösen  
Arterienverkalkung, Beschwerden der Wechsel-  
jahre usw. Es ermöglicht sich, Dankeschreiben zu  
veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch  
SIE werden zufrieden sein. Packung für ca. vier  
Wochen ausreichend **Mk. 5,-**. Alleingiger Hersteller  
Therapeut **E. MÜLLER**, Leipzig, Eiserstraße 14.

Sieben erschienen:

## „Wirkliches Geld“

Vier leichtverständliche Aufsätze von  
**FRIEDRICH SAAR**  
stellv. Landesgerichtsdirektor Landshut/Isar

Preis 75 Pfg.

Auf dem hier behandelten Gebiete  
herrscht nicht nur beim einfachen  
Mann, sondern bis weit in die Kreise  
der Gebildeten, ja bei diesen bis-  
weilen ganz besonders wegen ihrer  
verkümmerten Denkwiese eine dar-  
terliche Unklarheit und Verwirrtheit  
auch spielen auf diesem Gebiete  
übliche Interessen eine so unheilvolle  
Rolle, daß die Wahrheit nicht oft  
genug gesagt und ins Licht gerückt  
werden kann.

Zu beziehen durch den Buchhandel;  
gegen Einsendung von 80 Pfg. liefert  
der Verlag auch direkt

**G. Hirth Verlag AG, München**  
Herrnstraße 10

## Jetzt ist die Zeit der Erkältungskrankheiten u. Nafarrhe!

Sagen Sie nicht: „Ach, das bißchen Husten, die  
leichte Heiserkeit.“ Aus einem scheinbar leichten  
Katarrh entwickeln sich oft schwere Folgeer-  
scheinungen. Bauen Sie rechtzeitig diesen schlimmen  
Nachwirkungen vor. Gebrauchen Sie sofort Carnol-  
Katarrh-Pastillen. Carnol-Katarrh-Pastillen sind  
das Beste gegen Husten und Heiserkeit.

Die **S. O. S. I.**-  
Korrespondenz erfährt den  
verbreitetsten, geliebtesten  
Menschen. Ausführl. Prosp.  
gegen M. - 30 Rückporto  
**S. O. S. - VERLAG**  
Berlin-Holensee II  
Kochlin-Friedrichstraße 40

Über mein seit 25 Jhr.  
bewährt. Mittel gegen  
**Haarausfall**  
Schuppen, kahle Stellen,  
Haarfraß, völli. Kahl-  
köpfe u. grauen Haaren  
höchste Auszucht, emtl.  
begl. Dankschr. erhalten  
Sie **Gravis-Auskuht** d.  
**M. Mayer, München 51,**  
Athenstraße 46

## Ein Führer durch die Werkstatt der Liebel Die Gefahren der Flitterwochen

Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller,  
71-88. Text M. 1.50, geband. M. 2.50. Versand streng disk.  
Die populäre Ausstattung, liefert vollständig postfranko, über  
ein Leben und Sachverständigen! Sie vermeiden Anstand bei  
gehobener Laide und in allen diskreten Anknüpfungspunkten!  
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 70, Poststraße 10.

## INSERIEREN BRINGT GEWINN!



**ZOO**

Wer sie kennt, schätzt sie

die Zoo-Spiele der Zoo-Kunst: eine echte Münchener Spezialität, voll Ursprung  
lichkeit und Humor lassen sich diese Holzfiguren in jede beliebige Stellung  
bringen zu dauernder Unterhaltung ganzer Tischgruppen. Moderner Technik dienen die Zoo-Baukästen, das Mosaik-Spiel Tier-  
paradies, die Lege-, Steck-, Stand- und Verwechslungsspiele der Zoo-Kunst, die auch mit oltig. Rauchzeug, Nähzeug, Gemälden  
und Wandbildern Freude ins Haus bringt! Verlangt überall Zoo-Spiele. Nachweis von Bezugsquellen durch  
**ZOO-KUNST, MÜNCHEN 55, Goringstraße 12/14.**

# Die Wirtschafts-Wende

WOCHENSCHRIFT FÜR DEUTSCHE WIRTSCHAFTS-ERNEUERUNG

Herausgeber: Robert Friedlaender-Prechtl

Es erscheint wöchentlich ein Heft zum Preise von 50 Pfg., das Vierteljahr Mark 5,-

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** ist die einzige Wirtschafts-Zeitschrift, die einen klaren, entschiedenen Aufbau-Plan für unsere notleidende Wirtschaft aufstellt und ihn mit Nachdruck vertritt

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** hält sich grundsätzlich fern von nebellastigen Weltverbesserungsplänen politischer Färbung, welcher Art immer

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** verfolgt allein positive Ziele. Sie kämpft gegen moresche heute nicht mehr brauchbare überholte wirtschaftliche Glaubenssätze und setzt sich ein für notwendige Reformen eines neuen Wirtschafts-Systems. Sie ist gleichzeitig radikal und konservativ

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** verfolgt in erster Linie das Ziel der Behebung der Arbeitslosigkeit, da diese das Kernproblem aller Wirtschafts-nöte ist

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** kämpft ferner für die Befreiung von Auslandsschulden und Reparationsleistungen, sie kämpft gegen die Planlosigkeit in der Wirtschaft, gegen Kapitalflucht, gegen Abhängigkeit vom Ausland, gegen Deflation

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** kämpft daher für Hebung der Produktion, für bessere Verteilung der Produktion, für Abbau der Steuern und Zinslasten, für Schutz der deutschen Landwirtschaft, kurzum für zielbewusste National-Wirtschaft.

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE** erscheint jeden Mittwoch.

Die wirtschaftlichen Erschütterungen unserer Zeit waren Anlaß zur Gründung dieser Wochenschrift, die sich nicht polemisierend in den Streit der Meinungen mischt, sondern positive Vorschläge zur Gesundung der deutschen Wirtschaft bringt

Der Mitarbeiterkreis waltet sich von Woche zu Woche und es sind die besten Köpfe, die sich schon heute um die Fahne der „Wirtschafts-Wende“ scharen. Jedes Heft wird ein bestimmtes Thema behandeln wie Nationalwirtschaft, Arbeitskräft-Deflation usw.

Unsernsten Sie uns in dem Kampf um die Aufklärung unserer Volksgenossen über die Ursachen der Wirtschaftsnöte durch die Tat, indem Sie bei Ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag die „Wirtschafts-Wende“ für die nächsten drei Monate zum Preise von Mark 5,- bestellen.

Abonnements durch die Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag

**G. Hirth Verlag AG, München, Herrnstr. 10**

**JETZT FÜR ALLE**

**OKASA**

NOZEIT-PAKUNG

OKASA SILBER FÜR MÄNNER 5,-  
OKASA GOLD FÜR FRAUEN 5,50

NEU! OKASA FÜR FRAUEN 5,-  
OKASA FÜR MÄNNER 5,50

Bereits in allen Apotheken zu haben

Millionen verlangen Oksa. Millionen sind in ihrem monatlichen oder wöchentlichen Einkommen stark gekürzt. Diesen Verhältnissen tragen wir Rechnung durch Einführung unserer Nottelz-Packungen.

**MILLIONEN MÄNNERN UND FRAUEN** ist es nun möglich gesund, aus einer Oksa-Kur umschichtbar zu werden. Nutzen zu ziehen. Oksa ist hoch bewährt bei allgemeiner und sexueller Wirksamkeit, bei geistiger und körperlicher Erschlaffung und vorzeitigem Altern. Oksa hat seine überraschende Wirksamkeit in hartnäckigen Fällen erwiesen, in denen andere Präparate erfolglos blieben. — Wir versenden wieder 50.000 Proberöhrchen umsonst sowie neue wissenschaftlich illustrierte Broschüre und notariell beglaub. Anerkennungsformulare gegen 95 Pf. für Porto. Schreiben Sie an **RADLAUER** Apotheke, **PROBIR-APOTHEKE, BERLIN 40, Friedrichstraße 101**

**Sensationale Geheim-Photos aus Paris**

Realistische Szenen (mehrere Personen). Enthaltend 4 verschiedene Serien. Jede Serie von 15 Photos zum Preise von RM. 5,—. Bestellen Sie die 4 kompletten Serien (60 Photos) für RM. 20,— und Sie erhalten als Darabeuge ein illustriertes und seltenes Werk „Die Liebesabenteuer eines jungen Pariser Mädchens“ nebst unserem illustrierten Katalog.

Schnelle und diskrete Zusendung gegen Voreinsendung von Banknoten, internationale Postanweisung oder Schecks (gegen Nachnahme 80 Pf. Zuschlag).

Wir gratulieren die Ankf. Ihrer Aufträge.

**LUNA-STUDIO N. O. 7, rue de la lune**

Bitte besuchen Sie uns in PARIS

**Fromms Akt**

(6 St.) erhalten Sie un-justig gegen Einsen-dung von Mk. 1,75 auf Postcheckkonto 140.222.

**WILHELM FREISENTEIN,**  
Berlin S. O. 14.

**Pariser Privatphotos**

s. seitene Sammelpom-pen. Privatdrucke und Bücher 1 Sammler, auch selhr. Man verl. Muster u. neueste „Sammlerlist“

**Morke-Buch-Ver., Bonn**

**Photogr. Erotika**

Sammler verlangen un-terredere „Spezial-lu-er“ Diskret-Versand

**FAUN-Verlag, Wiesbaden (E).**

**Pariser Geheim-Photos ohne Maske**

Für die Westentasche

Jede Serie von 36 Photos . . . . . RM 5,—

**NEU!** Vier verschiedene Serien . . . . . RM 15,—

Format 10x13. Jede Serie von 10 Photos RM. 4,—

4 verschiedene Serien . . . . . nur RM. 20,—

Versand in diskreter Verpackung in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder per Nachnahme (gegen Nach. extra RM. 0.80). **Film-Bücher und Photos. Katalog gratis.** In Paris geöffnet von 7—9 Uhr und Feiertags. **D. LILLIANE, Librairie 1, rue, Blondel-Paris.**

**HOCHAKTUELL!**

Eine neue Lösung des brennenden Problems!

**DIE FRUCHTABTREIBUNG**

IN GEBETZGEBUNG UND ARZTLICHEM HANDELN!

VON DR. JULIUS MARCUSE

Die Arbeit menden sich in erster Reihe an die Frauenabtreibung als solche, denn im ersten Schoß liegt das ungetrübte, nie in irgendeinem Walle der Korruptiv- und verwerflichen, sondern reinen Flamm und Weib und der aus ihnen entspringenden tödlichen Täfelte

**PREIS MK. 2.40**

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag

**G. HIRTH VERLAG A. G. MÜNCHEN 2 NO. HERRNSTR. 11-10**

**Erotisch-PariserPhotos**

Nr. 1: Lasbliche Liebe  
Nr. 2: Liebe im Pelz  
Nr. 3: Moderne Ehepaare  
Nr. 4: Flagellantisische  
Nr. 5: Pariser Liebes  
Nr. 6: Auf einem Sofa  
Jede Serie von 10 Photographien RM. 5,—

Alle 6 Serien nur RM. 20,—

**Stereo-Geheim-Photos**

Komplette Serie RM. 10,— (40 verschiedene Aufnahmen.)

Versand in geschloßener Kiste als Brief gegen Voreinsendung des Betrages portofrei, od. geg. Nachn. zuzügl. Verpackung. Katalog gegen Rückporto. — Versand ohne Gehörtheit zu geschehen.

**M. MARCO, 66, Boulevard, Dept. 10, Villa 7, PARIS 14.**

**Die Frau**

Ein neuzeitlich. Gesundheitsbuch von Dr. med. PAULI

Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtsverkehr, Eignung, Eihaltung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kart. RM. 4,—, Halbband RM. 5,—. Porto extra.

**VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 137.**

**Ich verleihe!**

alle Sexualliter. Erotika überh. h. geringes Legegeld! Verschlossene Auskunft. Listen gegen 60 Pf. in Briefmarken **FRANZ REHFELD, Leih- versand Berlin-Steglitz, Schloßfeld 41**

Wer gegen Mißbrauch garantiert u. Doppel- portofrei sendet, erhält ohne Abs. versch. **Privatfotos gratis**

nebst interessantem illust. Katalog über Fotos, sad. Nov., Narkotikol., Pa. Sa. durch **Schleifberg 19, Hamburg 16**

**Alle Männer**

die stolze schweher legend. Gewohnheiten, Ausdauer, Stärke, an dem Schwiegers über- besten Kraft zu leiden haben, wollen leicht- liche verdammen, die liebevolle u. aufhöhen 46 Schwestern, 46 Frauen, 46 Folgen u. Aussichts u. Heiliger Nerven- schweizer, die zu lesen. illust. neu bearbeitet. Z. bef. r. M. 1,50

**Briefen v. Yvonne Stiva- na 66, Heerstr.-Schneitz**

**Fromms Akt**

(6 Stück) erhalten Sie un-terredere gegen Einsen-dung von 1,75 RM. in Briefmark. Nachn. 20 J. extra Gummi- Kähler. Berlin 86 7.

**Photos!**

Hochinteressante Disko- tuelle Sendungen von M. an. Verscho- sene Privatfoto Rück- porto **Franz Hehl, Berlin-Steglitz, Schiff 41**

**Fromms Akt**

Gummischuß 4 f. Mann u. 4 f. Frau. Preis 1,50. Post- sendung 1,75. N. 3.50 franko. direkt-Versand. Gummif. beste, fabrikr. Ware. Bei Verlesen in Marken auch gegen. Schreib. Sie sof- ten-Versand.

**Berlin W 50 / Post.**

**Psii!**

Westenstaschenfotos für Jungesellene, 36 Positi- onen. Nr. 3. — Listen ab. Foto u. Schriften geg. Rückporto. J. von Babel **Berlin W 50**

Augsburger Str. 21

**Keine**

ohne den **PROFESSOR** ärztl. empfohlen **Ankurfur diskret JCS. REERT. Fabr. med. techn. App. Waldoff-Str. 16, Hamburg**

**Frau**

**Private Drucke! Gratis!**

Angebot für Bibliophilen und Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 25 7

**Alle bedeut. stiftend. Werke**

**Leihweise**

geg. geringe Leihgebühren. Große Spezial- bibliothek 66 Serien starker, hoch illu- striert. Katalog kostenlos. (im verschlo- ssenen Umschl. 60 Pf. für Porto.) Absen- der nur gegen Revers an erste Leser. An- fragen: **Bromen A, Postfach 261.**

**HERREN**

erhalten hygien. Gummialtkont (5 Stück) gegen 1 RM. — Postcheckkonto Hamburg 79 339 — Erprobung umsonst gegen 24 Pf. Porto. — durch **ERICH DIETRICH, Altona E. 19, Gr. Mühlentstr. 10.**

**EROTIK DER NEUZEIT**

**Sittengeschichte der Sexuellen Mörigkeit.**

Von Robert Haymann.

1. Band: Die Mörigkeit der Frau.  
2. Band: Der masochistische Mann.  
3. Band: Die Welt der Mißhandlung.  
4. Band: Die Frau. Die Opfer sadisti- scher Erziehung / Weibliche Erziehungs- mittel / Züchtung als Sexuelles / Die Frau im 19. u. 20. Jahrh. Abwärtige Geschichts- skizzen / Skizzen sadistischer Weiblerinnen / und v. m.

Jeder Band einzeln zu beziehen. RM. 10,—  
Alle Bände zu in Gantheilen RM. 25,—

**Liebeslexikon von A-Z.**

Das größte und billigste Handbuch für das Gesamtgebiet von Liebe und Erotik. **Gr. 11** geben ihnen erfahrene Ärzte und Rechtsanwält. gegen Einleitung be- liegender Gutachten. Auskunft und Rat- schlag. Preis nur . . . . . RM. 9,50

**Privatdrucke!**

Nur für Sammler:

**Die tolle Princessin.**  
Ein erotisches Abenteuer . . . . . RM. 7,50

**Das Tegebuch eines Flagellanten.**  
Flagellant. Erlebnis . . . . . RM. 7,50

**Herz und Sklave.**  
Ein malch. Roman . . . . . RM. 7,50

**Erzieherin und Zügel.**  
Ergänzungsband zu dem Werk „Der Flagel- lant“ von Dr. Fr. Scherffel. 1. u. 2. Aufl. mit 60 Originalaufnahmen . . . . . RM. 6,—

**Das gefesselte Weib.**  
Von Dr. L. Sander, mit ca. 48 ganzseitigen Originalaufnahmen (12 f. Flagellanten- Photos). (Postkartenformat) zu . . . . . RM. 3,—

**Liebe in Paris.**  
Von Fortune Palliot.  
Intime Beziehungen und Sinnesfreuden werden mit seltener Offenheit geschildert, so daß der erotische Zaubers des Augenblicks völlig zur Geltung kommt. Kart. RM. 1,— geb. RM. 1,50

**Sadismus und Masochismus.**  
Von Laurent Doloreux  
(mit Gravurkoll.) . . . . . RM. 5,—

**Der Sturm auf das Weib.**  
Von Dr. E. Scherffel, mit ca. 48 ganzseitigen Originalaufnahmen und 15 Doppelphotos (Postkartenformat). Zusammen RM. 10,—

**Tagebuch einer Früheiferin.**  
Von Dr. Fritz Otta.  
Intime Erlebnis einer Sechzehnjährigen. . . . . RM. 5,—

**Sappho und Lesbos.**  
Von Heinz Martenau.  
Die Homosexuellen unter Frauen RM. 1,—

**Das gemästete Geschlechtsleben.**  
Hygiene des Ehelebens. Vorbeugung der Empfängnis und Verütung der Schwanger- schaft. Die Geschlechtskrankheiten. 116 5 Bände nur . . . . . RM. 5,50

**Der Geschlechtsverkehr der Ledigen.**  
Von Kneißler Georg.  
Intime Kätschelle für unverheiratete Frauen und Männer . . . . . RM. 5,50

**Verhütung der Schwangerschaft.**  
Intime Kätschelle für Verheiratete gegen der Empfängnis mit 11 Abb. . . . . RM. 2,—

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages (im Inland portofrei) oder gegen Nachnahme zuzügl. Postexpesen. Nur zu beziehen durch

**Buchversandhaus „Eros“ Abt. C3**

Berlin - Halensee, Katherinenstraße 10

Postcheckkonto BERLIN 155 683

Bücherprospekte auf Wunsch kostenlos.

# Vorschlag zur Abrüstungskonferenz:

Fr. Heubner



Ein wahrhaft schöner Gedanke: Jede abgerüstete Handgranate soll durch Böllerschüsse, — jedes abgerüstete Maschinengewehr durch halbstündiges Glockengeläute verkündet werden!